

die bedeutendsten erhoben sich wesentlich über die Zahl von 10000 Einwohnern, so Straßburg, Köln, Nürnberg, Basel, Erfurt. Aber durch Ausbildung von Handel und Gewerbe, der Geldwirtschaft, des Städtewesens hatte sich ein außerordentlicher Umschwung in der Wirtschaft vollzogen; an Stelle der bäuerlichen Eigenwirtschaft war ein gegenseitiger Austausch der Erzeugnisse getreten, der sich zunächst vorzugsweise in den Grenzen der Stadt und des die Stadt umgebenden Landgebietes abspielte (Stadtwirtschaft). Mit diesem wirtschaftlichen Umschwung Hand in Hand ging eine soziale Neubildung: das Bürgertum trat als neuer Stand neben Ritteradel und Bauerstand.

Wirtschafts-
licher
Umschwung.

Entstehung
des
Bürgertums.

§ 84. Die Entwicklung der städtischen Verfassungen. Der Stadtherr war zunächst der König, der an seiner Stelle einen Burggrafen Gericht halten und die Verwaltung führen ließ, oder, da mit den Hoheitsrechten in den königlichen Städten zumeist die Bischöfe belehnt wurden, ein Bischof oder endlich der weltliche Landesfürst, der die Stadt gegründet hatte. Früh aber entwickelte sich ein städtisches Patriziat, das teils aus altfreien Grundbesitzern und wohlhabenden Kaufleuten teils aus bischöflichen Ministerialen, welche die städtischen Ämter im Auftrag des Bischofs verwalteten, bestand; dies fand seine Vertretung in dem Rat, an dessen Spitze mehrere Bürgermeister standen, und dem es im Laufe des 13. Jahrhunderts meist gelang die wesentlichen Hoheitsrechte, die Gerichtsbarkeit, die Regalien von dem Stadtherrn teils durch Kauf und Vertrag teils auch mit Gewalt zu erwerben. So trat die Aristokratie der Geschlechter an die Spitze der Stadt.

Monarchische
Periode.

Aristokratische
Periode.

Aber je mehr die Zünfte an Wohlhabenheit und kriegerischer Tüchtigkeit — denn als Kämpfer zu Fuß verteidigten sie die Stadt — erstarkten, desto mehr verlangten sie nach der Teilnahme am Stadtregiment. Besonders das 14. Jahrhundert wurde die Zeit der Zunftkämpfe, welche zum Teil mit großer Leidenschaftlichkeit ausgefochten wurden und meist dahin führten, daß Zunftmeister in den Rat aufgenommen oder daß die Geschlechterherrschaft gänzlich gestürzt wurde.

Demokratische
Periode.

Die Städte haben eher als die fürstlichen Territorien eine geordnete Verwaltung, besonders der Finanzen ausgebildet. Worms war die erste Stadt, die eine hervorragende politische Rolle spielte; ihr folgte Köln. Das 14. Jahrhundert ist die Blütezeit der Städtebünde (vgl. § 94. 95). Nur einem Teil der deutschen Städte gelang es als freie Städte oder Reichsstädte ihre Selbständigkeit und reichsunmittelbare Stellung zu behaupten. Die übrigen wurden von den Landesherren unterworfen und traten in die Stellung von Landstädten ein.

Reichsstädte.

Landstädte.